

## Deutschland.

□ **Berlin, 21. Juli.** Die neueste Nummer der „Provinzial-Korrespondenz“ enthält über die Beurteilung des Grafen Bismarck einen Artikel, der nicht verfehlt wird, Aufsehen zu erregen. Den von liberaler Seite im Partei-Interesse gemachten verschiedenen Kombinationen gegenüber hält die „Provinzial-Korrespondenz“ auch die von uns zu verschiedenen Malen vertretene Behauptung aufrecht, daß die Beurteilung des Grafen als eine vorübergehende, für die Zeit ihrer Dauer aber als eine vollständige anzusehen ist, daß demnach auch die Vorarbeiten für die nächste Landtagsession ohne seine Mitwirkung geschehen und die Fürsorge und Verantwortung für dieselben nur den übrigen Ministern zufällt. Das halbamtliche Blatt bemerkt dann noch, daß diese Vorarbeiten in dem Geiste und der Richtung geschehen werden, welche für unsere gesamte Politik unter dem überwiegenden Einflusse des Ministerpräsidenten bis jetzt maßgebend gewesen sind und daß die Regierung die ihr gestellten Aufgaben in möglichst innigem Einverständnis mit der Landesvertretung zu erfüllen wünscht. Schließlich wünscht und fordert die „Provinzial-Korrespondenz“, daß diejenigen, welchen eine entsprechende Entwicklung unserer inneren Verhältnisse am Herzen liegt, die Regierung in ihren Bestrebungen unterstützen mögen. Wenn man die Blätter der Opposition, namentlich der national-liberalen Partei, und die darin übertriebene Agitation und Aufbegehrtheit liest, kann man allerdings an diese Unterstützung wenigstens von dieser Seite nicht recht glauben. Es wird dort vielmehr geradezu gesagt, daß die liberale Partei nunmehr der Rücksicht ledig sei, welche sie bisher auf dem Grafen Bismarck als den Träger der nationalen Politik genommen habe und daß sie daher die Behandlung der inneren Angelegenheiten um so schonungsloser betreiben könne. Das sind nichts wie beschönigende leere Redensarten, wie sie auf liberaler Seite häufiger vorkommen. Wir sehen davon ab, ob von der liberalen Partei auf den Grafen Bismarck wirklich immer die Rücksicht genommen worden ist, wie hier vorgegeben wird. Bei der Behandlung der inneren Angelegenheiten, wozu auch die Steuerfrage gehört, die obendrein mit der nationalen Politik des Grafen Bismarck in sehr innigem Zusammenhange steht, ist es jedenfalls nicht der Fall gewesen. Schlimmer, wie sie in letzter Zeit schon gewesen ist, scheint uns die Opposition überhaupt nicht gut sein zu können. Unter solchen Verhältnissen muß es für alle Parteien erwünscht sein, Klarheit in die Lage zu bringen. Das dies geschehe, dazu wird die Regierung das Ihrige beitragen. — Der Oberpräsident v. Möller in Kassel ist erkrankt. Er würde durch den Vice-Präsidenten v. Hardenberg zu vertreten sein, da sich derselbe indessen auf Urlaub befindet, ist die Vertretung desselben auf den Ober-Regier.-Rath Ledderhose übergegangen. — Aus Frankfurt a. M. ist neulich berichtet worden, daß dort viele Leute unter 17 Jahren ihre Entlassung aus dem preussischen Staatsdienst nachsuchten, um dem Militärdienst zu entgehen. Die im welschen Int. resse arbeitende „Deutsche Volksg.“ bemerkt dazu, daß dies in Hannover auch vorkommen würde, wenn man dort nicht die Hoffnung hätte, daß die Verpflichtung derselben zum preussischen Militärdienst wegsallen würde. Dies ist wohl nur eine Privatmeinung des Redakteurs Herrn Eichholz. Sollte dieser Glaube indessen bei dem welschen Theile der Bevölkerung wirklich bestehen, so wären diese Hannoveraner zwar ebenso unpatriotisch wie die betreffenden Frankfurter, aber jedenfalls schlechtere Politiker, denn die Frankfurter sind praktische Leute und haben ihre Zeit verstanden: sie rechnen nicht mehr auf eine Restauration der früheren Verhältnisse. — Nachdem die Revision der nachsteuerpflichtigen Waaren und denjenigen preussischen und hamburgischen Gebietstheilen benützt ist, welche dem Zollverein einverleibt worden sind, ist entsprechend den Zollverträgen seit dem 18. Juli der freie Verkehr zwischen diesen Gebietstheilen und den übrigen Zollvereinsstaaten eingetreten. — Der Afrika-Reisende Nobis befindet sich jetzt zur Kur in Kreuznach und verweilt augenblicklich auf einige Tage zum Besuch in Ems.

□ **Berlin, 22. Juli.** Se. Maj. der König hat die am 13. d. begonnene Kur in Ems selber regelmäßig und unter günstigen Ansichten fortgesetzt. Die Regierungsgeschäfte werden von Sr. Maj. in gewohnter Regelmäßigkeit wahrgenommen, indem zu den bestimmten Stunden abwechselnd die Vorträge des Kabinetts-Raths über die Civil-Angelegenheiten, des Militär-Kabinetts, des Vertreters des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, des Hof-Marschalls u. s. w. stattfinden.

□ **Berlin, 22. Juli.** Die Königin stattete am Dienstag Abends gleich nach ihrer Ankunft von Baden bei der Großfürstin Helene von Rußland, welche kurz zuvor von Petersburg hier eingetroffen war, einen Besuch ab. Gestern dinirten die hohen Frauen zusammen im königlichen Palais. Heute früh 8 Uhr fährt die Königin per Extrazug nach Wittenberg, nimmt dort die

Ausstellung in Augenschein und setzt dann die Reise nach Koblenz fort.

— Am 19. d. starb hier an den Folgen einer Lungen-Entzündung der Oberstleutnant a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes, Herr Karl Hedmann Graf v. Wyllich und Lottum im 78. Lebensjahre.

— Durch ein kürzlich erscheinendes Reskript des Ministers des Innern ist die Angelegenheit wegen Heranziehung der zum norddeutschen Bunde gehörenden Beamten zu den Kommunalsteuern mit dem vollen Betrage ihres Gehaltes dahin erledigt worden, daß nach dem Art. 50 der Bundes-Versaffung auf die bei den Verwaltungs-Behörden, der Post, Telegraphie und des Eichungswesens erforderlichen Beamten, so wie auf alle für den lokalen und technischen Betrieb bestimmten, mithin bei den eigentlichen Betriebsstellen fungierenden Beamten u. s. w., welche von den betreffenden Landes-Regierungen angestellt werden, das Gesetz vom 11. Juli 1822 u. ff. Anwendung zu finden habe.

□ **Greifeld, 21. Juli.** Bei der heute stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Landtage wurde Kreisgerichtsdirektor v. Beugheim (Neu-Bied) mit 143 gegen 23 Stimmen gewählt.

□ **Dresden, 21. Juli.** Der Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein nebst Frau Gemahlin, Alice geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland, und Kindern, sind vorgestern Abend halb 7 Uhr nach Darmstadt abgereist.

— Der Geh. Hofrath Professor Dr. Tischendorf zu Leipzig ist vom Kaiser von Rußland in den russischen Erbkaisertitel erhoben worden.

— Mit dem Befehl der Garnison des Füsilier-Regiments 108 (Leipzig) nach Dresden, wird wahrscheinlich auch die Uniformierung einem Wechsel unterzogen werden, da sämtliche Füsilier-Regimenter im norddeutschen Bund die Infanterie-Uniformierung tragen.

□ **Stuttgart, 18. Juli.** Durch den gestern erfolgten Tod des Herzogs Wilhelm von Urach, Grafen von Württemberg, der im eben begonnenen 60. Lebensjahre auf Burg Lichtenstein starb, ist die königliche Familie in Trauer versetzt worden. Er war ein Mann von Geist und Wissen, wie sein vor 25 Jahren in Wilbad verstorbenen älteren Bruders, der Graf v. Urach, der Dichter der „Lieder des Sturms“. Auch sein Vater, der Herzog Wilhelm von Württemberg, Bruder des Königs Friedrich, zeichnete sich seiner Zeit als dänischer General bei der Verteidigung von Kopenhagen zur Zeit des englischen Bombardements aus. Er selbst widmete sich dem Militärdienste, zuerst viele Jahre in der Waffe der Artillerie, für welche er besondere Kenntnisse besaß und einige Erfindungen machte, die heute noch, selbst in größeren Heeren, zur Anwendung kommen. Als er zum General vorrückte, ward er veranlaßt, in die Infanterie überzutreten und das Kommando einer Brigade, später als General-Lieutenant das der Bundesfestung Ulm zu übernehmen, welches er bis 1866 führte. Als ihn zerrüttete Gesundheitsumstände nöthigten, sich auf unbestimmte Zeit beurlauben zu lassen, wurde er vom König zum General der Infanterie befördert. Er war zweimal vermählt, in erster Ehe mit der Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg, welche ihm vier Töchter, und mit der Prinzessin Florestine von Monaco, welche ihm zwei Söhne gebar. Hiervon sind noch zwei Töchter erster und die beiden Söhne zweiter Ehe am Leben. 1867 wurde er vom König Karl in den Fürstenstand mit Titel und Rang eines Herzogs von Urach und Grafen von Württemberg erhoben, welcher Titel auf seinen ältesten Sohn übergeht. Die übrigen Geschwister führen den Titel Fürsten und Fürstinnen von Urach und Graf und Gräfinnen von Württemberg. Da beide Gemahlinnen der katholischen Kirche angehörten und auch seine Kinder in derselben erzogen wurden, trat er vor einigen Jahren selbst zu dieser Kirche über. Die durch Wilh. Hauff's Roman Lichtenstein so berühmt gewordene Burg Lichtenstein, an deren Stelle und auf deren Grundmauern nur noch ein Försterhaus stand, ließ er in den vierzig Jahren mit großen Kosten durch Professor Heidehoff ganz als alte Ritterburg wieder herstellen und nannte sich von da an auch Burgherr auf Lichtenstein, als welcher er in Ritterrüstung und in Lebensgröße vom Maler Sternbrand gemalt wurde und welches Bildnis im großen Rittersaale zu Lichtenstein sich befindet, wo er auch starb.

□ **München, 18. Juli.** Man erwartet hier allgemein, daß der Landtag Mitte Septembers zusammenberufen und sehr wahrscheinlich bald nach seiner Eröffnung auch wieder aufgelöst werde. Die Zusammenberufung der zweiten Kammer ist der Art, daß die beiden erbitterten Parteien der Ultramontan-Partikularistischen und der National-Liberalen in so ziemlich in gleicher Stärke gegenüber stehen und das zufällige Geben von 2 bis 3 Stimmen sehr leicht die Majorität bald der einen, bald der anderen Seite zuwenden könnte. So dürfte die zweite Kammer an dem einen Tage einen ganz entgegengesetzten Entschluß wie an dem anderen fassen, und die Majorität einiger Stimmen oft vom

Zusatz abhängen. Wie wohl nirgends in ganz Deutschland stehen sich jetzt in Bayern die Parteien mit der äußersten Erbitterung gegenüber, eine Mittelpartei fehlt fast gänzlich und von dem so dringend wünschenswerthen Geiste der Versöhnung ist leider kaum eine Spur zu finden. Die überaus zahlreich vertretene Lokalpresse gleicht nur zu oft Del in das Feuer, und die meisten kleineren Blätter auf beiden Seiten, bei deren Redaktionen nur zu häufig persönliche Feindseligkeiten vorwalten, überschütten sich gegenseitig mit den geschäftigsten Besuldigungen und größten Beleidigungen, und helfen dadurch, statt zu versöhnen und zu belehren, die Erbitterung heben und drüben noch steigern.

## Ausland.

□ **Wien, 18. Juli.** Die alte Kaiserstadt huldigt heute dem Wahrzeichen des geflügelten Adels. Der deutsche Eisenbahn-Kongress wird heute hier eröffnet. Die „Neue freie Presse“ begrüßt ihn mit einem Artikel, in dem es heißt: „Was bedeutet diese Association? Der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen umfaßt 77 Bahnen mit einer Länge von 3400 Meilen und einem Anlagekapital von 2500 Millionen Gulden. Die ihm angehörenden Unternehmungen, theils Privatbahnen, theils Staatsbahnen, besitzen gegen 6000 Lokomotiven und über 200,000 Wagen. Sie befördern jährlich 100 Millionen Menschen und 1500 Millionen Centner Güter und repräsentiren mindestens ein Viertel des gesammten Eisenbahnwesens von Europa und ein Siebentel des Eisenbahnwesens der Erde. Die im Verein eingebrachte vorhandene Einheit der auf das Bahnwesen und den Verkehr sich beziehenden Normen ist, so weit sie bis jetzt besteht, ein Werk des Vereins, und es geben auch die auf der Tagesordnung der heute zusammengetretenen Versammlung stehenden Programmpunkte, die sich theils auf Erleichterungen im Betriebe, theils auf Eisenbahn-Technik und innere Organisation der Verwaltungen beziehen, ein Bild von dem nützlichen, dem Vereine zufallenden Wirken. Nächste dem soliden und ordnungsgeliebten Charakter trug der Verein das Bestreben bei, daß sich das Eisenbahnwesen Mittel-Europas zu seiner jetzigen Höhe emporgeschwungen hat und der Welt in seinem weiteren Fortschritte ein Beispiel und eine Stütze findet, als in dem Vereinigte.“

— Der Gemeinderath von Wien hat beschlossen, den zum Journalistenstag sich einfindenden Vertretern der deutschen Presse ein Diner zu geben. Zu demselben werden auch die Minister eingeladen zu werden.

□ **Wien, 19. Juli.** Was die Wiener seit mehreren Tagen allein beschäftigt, ist der Prozeß Schiff-Scharf. Paul Schiff, Banddirektor, Verwaltungsrath der Westbahn u. s. w., tritt flagbar auf gegen den Herausgeber der „Sonntags-Zeitung“, Alexander Scharf, wegen eines Injurien-Artikels, „das Piratenschiff“, in welchem Schiff als Contremineur, gemelter Börsenjobber und Spieler geschildert wird, der als Banddirektor sich der Silberhölzer der Nationalbank bedient, um die Baluta in die Höhe zu treiben, der als Manöverkäufer die Panique hervorruft in denselben Papieren, deren Interessen Herr Schiff als Verwaltungsrath und Syndikatsmitglied zu schützen die Aufgabe hätte. Herr Schiff, ein aus Hamburg eingewanderter Israelit, hat seine Laufbahn dort mit nichts angefangen und gehört jetzt zu den reichsten hiesigen Geldmännern. Der Angeklagte, Alexander Scharf, begann seine Laufbahn als Kommiss in einem Geschäftshause in Pesth und brachte es bis zum Leiter einer offiziellen lithographischen Korrespondenz, in welcher er dem Abolitionismus das Wort redete, gründete dann die „Sonntags- und Montags-Zeitung“, in welcher er Sclandal- und Sensations-Artikel bringt, die durch ihre beispiellose Dreistigkeit im Angriff sich hervorthun. Die „Concordia“ (Journalisten-Gesellschaft) hat ihn aus dem Verbanne der hiesigen Journalisten und Schriftsteller ausgeschlossen. (Ein Telegramm vom 20. d., Abends, meldet: Der Spruch der Geschworenen erkennt Scharf des Vergehens der Ehrenbeleidigung schuldig. Das Urtheil lautet auf 5 Monate Arrest, verschärft durch zweitägige Einzelhaft in jedem Monat, auf 200 Gulden Kautionverlust und Tragung der Prozeßkosten. Der Vertreter des Angeklagten meldete sofort die Nichtigkeitsbeschwerde an.)

□ **Luxemburg, 16. Juli.** Den Lesern wird der an dem greisen katholischen Pfarrer Laplume zu Hostert verübte Mordmord noch in der Erinnerung sein. Der 20 Jahr alte Mörder, ein Milizmann der 3. Kompagnie der Luxemburger Jäger-Korps, Namens Johann Peter Kettinger, stand am 13. d. zu Luxemburg vor dem Kriegsgerichte, welches ihn zunächst „vom Militärsstande verfallen“ erklärte und darauf zum Tode verurtheilte.

□ **Paris, 19. Juli.** Die Kaiserin ist mit dem kaiserlichen Prinzen gestern Vormittag von St. Cloud nach Verd am Meer (Pas de Calais) unweit Dünkirchen abgereist, um dort der Einweihung des Napoleon-Hospitals beizuwohnen. Das „Journal Officiel“ meldet darüber: „Diese gewaltige Anstalt, gegründet unter den Auspizien der Kaiserin, ist durch die Mithewaltung der

Administration der Volkshilfe und mit Unterstützung Seitens der Stadt Paris aufgeführt worden. Als Hilfsanstalt der Pariser Hospitäler soll sie bis zu 800 Kinder beiderlei Geschlechts aufnehmen, denen die Seebaderkur verordnet ist.“ Der Empfang, den die Kaiserin dort an der Küste fand, war ein begeisterter. Abends 9 Uhr traf sie wieder in St. Cloud ein.

— Nachdem Fürst de la Tour d'Auvergne gestern Abend hier angelangt, haben sämtliche Minister heute Morgen dem Kaiser den Eid geleistet. Morgen hofft man im „Journal Officiel“ zu lesen, daß Marquis de Lavalette zum Vizepräsidenten in London ernannt ist. Wenn gesagt worden ist, daß Rouher zum Senatspräsidenten „auf Lebenszeit“ ernannt werden würde, so bemerkt die „France“, daß dem nur durch ein Senatskonsult abzuwandelnde Art. 23 der Verfassung entgegensteht.

— Der heutige Ministerrath hat, wie die „France“ nachschreibt, in der That beschlossen, die Vertheilung des gesetzgebenden Körpers aufrechtzuerhalten, ohne ein bestimmtes Datum für den Wiederbeginn der Sitzungen festzustellen.

— Die „Reform“ zeigt an, daß sie vorläufig nicht weiter erscheine, weil die Redaktion sich die Präventiv-Censur des Druckers nicht gefallen lassen könne.

— Aus Algier vom 15. d. M. wird gemeldet, daß das aus drei Divisionen bestehende Evolutionsgeschwader von Oran kommend in den Hafen von Algier eingelaufen war und daß in Numale eine ziemlich starke, zwei Sekunden währende Erderschütterung stattgefunden hatte.

— Fürst Ratour d'Auvergne hat dem Kaiser viel von dem guten Eindrucke zu berichten gewußt, welchen die neue Wendung in England hervorgerufen. Herr v. Lavalette, so berichtet der neue Minister weiter, werde in London gern gesehen sein.

— Die Porte schreitet zu offenen Feindseligkeiten gegen den Bicekönig. Dieser hatte nämlich zwei seiner Minister, Hassan und Karschid, nach Konstantinopel geschickt, um dem Sultan Erklärungen über sein Verhalten zu geben. Der Sultan gewann die Beiden für seinen Dienst, indem er Hassan zum Marschall ernannte, und auch Karschid um einen Grad beförderte. Sie sollen nun dem Sultan abzuhandeln werden, gegen Sultan Pascha auszusagen und zu beweisen, daß dieser wirklich gegen seinen Oberherrn konspirierte.

□ **Paris, 21. Juli.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Rouhers zum Präsidenten des Senats für das Jahr 1869, auf Grund des Artikels 23 der Konstitution.

— Dem Vernehmen nach hat die gestrige Versammlung der Anken zu keiner Verständigung geführt. Thiers hatte ein Manifest vorbereitet, welches indessen nicht angenommen wurde.

— Die Minister haben gestern die Grundzüge zu den Senatskonsulten festgestellt. In dem heute Morgens abgehaltenen Ministerrathe wurden dieselben dem Kaiser vorgelegt.

□ **Brest, 20. Juli.** Mr. Jentin telegraphirt an Julius Reuter: Der Dampfer „Scandia“ befindet sich unter 43 Gr. 27' n. Br. 64 Gr. 13' w. L.; er ist von St. Pierre 399 Seemeilen entfernt und hat 421 Seemeilen Kabel verlegt. Wir haben heute 10 Stunden verloren, da wir eine fehlerhafte Stelle des Kabels ausschneiden mußten; am Freitag hoffen wir Durbury zu erreichen.

□ **Italien.** Ueber eine Abfindung des Königs Franz II. von Neapel schreibt der offizielle Wiener Korrespondent der „Karl. Ztg.“: Dem Vernehmen nach liegt eine unter der Vermittlung und Garantie Frankreichs zu Stande gekommene Vereinbarung zur Unterzeichnung bereit, in welcher — mit Uebergehung aller staatsrechtlichen Fragen, und lediglich mit der Gegenverpflichtung, sein Domizil außerhalb der geographischen Grenzen Italiens zu wählen — die italienische Regierung sich anheischig macht, dem König Franz II., gleichzeitig als Abfindung für alle etwa zu erhebenden privatrechtlichen Ansprüche, ein bestimmtes und unter Umständen zu kapitalisirendes Jahres-Einkommen zu gewähren.

□ **London, 21. Juli.** Das Oberhaus beschloß heute nach langer und lebhafter Debatte über den Eingangsartikel der irischen Kirchenbill mit 173 gegen 93 Stimmen seine Amendements aufrecht zu erhalten. Earl Granville beantragte sofort Vertheilung des Hauses, um diesen Beschluß seinen Kollegen zur Vertheilung zu unterbreiten.

— Heute Vormittags um 11 Uhr findet ein Ministerrath statt. — „Morning Post“ und „Daily News“ erklären eine Zurückziehung der irischen Kirchenbill und Wiedereinbringung derselben in der Herbstsession für unumgänglich. Die „Times“ spricht sich für Fortsetzung der Debatte aus.

□ **Madrid, 20. Juli.** Serrano ist gestern nach dem Lustschloß La Granja abgereist.

— Es ist eine Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, an einem festgesetzten Tage Serrano, Prim und Rivas zu ermorden. Die Einleitung des gericht-

lichen Verfahrens geht schleunig vorwärts. In allen Theilen der Halbinsel herrscht Ruhe.

**Spanien.** Außer den 13 Unteroffizieren des in Madrid liegenden Regiments Cantabria sind in den letzten Tagen noch zahlreiche Anhänger des Don Carlos in verschiedenen Theilen des Landes verhaftet worden, bei welchen man Offizierspatente oder Beglaubigungsschreiben carlistischer Agenten vorgefunden hat. Diese Schriftstücke sind unterzeichnet: el comisario regio. In einigen der vom Carlismus angelegten Städte werden Hochrufe auf Karl VII. häufiger und an den nördlichsten Grenzen fürchtet man nahe Aufhebungen. Die der Regierung zugegangene Nachricht, daß Don Carlos, begleitet vom General Elio, aber verfolgt von der französischen Polizei, aus Frankreich nach Navarra übergetreten sei, bedarf jedenfalls der Bestätigung. Ist sie begründet, so muß bald junge „König von Gottes Gnaden“ entweder in die Hände der spanischen Behörden fallen oder der Bürgerkrieg in den nördlichen Provinzen ausbrechen. Die Carlismenführer Estaruz, die Tristany's, Saballs, Marquis von Benavent und andere haben kürzlich bei einer Versammlung in Toulouse Feldzugspläne entworfen.

Serrano hat gestern den französischen Botschafter Mercier mit den üblichen Höflichkeitsempfängen. Mercier überreichte dem Regenten dabei einen Brief des Kaisers als Antwort auf das Schreiben, welches Doyaga in Paris abgegeben hatte.

**Petersburg, 20. Juli.** Zur Widerlegung einer Bemerkung der Pariser „Patrie“, die in vergangener Woche vom Kaiser in Transjund abgehaltene große Flottenrevue sei als Demonstration gegen Preußen aufzufassen, wird von unterrichteter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß zu jener Revue an fremden Gästen nur der preussische und norddeutsche Gesandte Fürst Reuß, der preussische Militärattaché von Schmeling und noch drei andere deutsche Offiziere geladen waren. — Der preussische Militärattaché wird im Gefolge des Kaisers an der Reise nach der Krönung Theil nehmen. Die Abreise erfolgt wahrscheinlich in acht Tagen über Moskau.

**Newyork, 20. Juli.** Die radikale Partei bemüht sich eine Ungültigkeitserklärung der Wahlen in Virginia herbeizuführen, weil man dort die Neger an der freien Ausübung ihres Stimmrechts verhindert habe. — Die Aussichten für die Betheuerer sind günstig; überall erwartet man mehr als eine Durchschnittsernte. — Auch der Rest der von Oberst Ryan angeworbenen Freireiterbände ist eingefangen; Ryan selbst ist entkommen.

**Washington, 19. Juli.** Der Minister des Auswärtigen, Hamilton Fish, hat eingewilligt, die Erlaubnis zur Landung des französisch-attlantischen Kabels an der Küste von Virginia zu geben, unter der Bedingung, daß die Gesellschaft bis zum Zusammentritt des Kongresses sich den Bestimmungen der Sumner'schen Telegraphenbill gemäß verhalte.

**Washington, 20. Juli.** Die von der Regierung erteilte Erlaubnis zur Landung des französisch-attlantischen Kabels umfaßt auch das Recht, den telegraphischen Betrieb zu eröffnen, sobald die Landung des Kabels erfolgt ist.

**Abyssinien.** Die „Times“ veröffentlicht einen interessanten Brief von J. W. Kirkham, „Oberst und Kommandant der disziplinierten Truppen in Adua, Abyssinien“, über die dortigen politischen Zustände. Mit Erlaubnis der englischen Regierung erzählte Mr. Kirkham für den Fürsten Kassä eine Anzahl Abyssinier ein, nämlich 2000 Mann Infanterie und 150 Mann Artillerie, die letzteren zur Bedienung der zwölf Kanonen, welche der Fürst nach Beendigung des Krieges von Lord Napier zum Geschenk erhalten hatte. Allem Anschein nach wird sich bald für die disziplinierten Abyssinier Verwendung finden; denn Gobayze und Menelek haben einen zwischen ihnen abgeschlossenen Frieden gebrochen und bereiten sich auf einen großen Feldzug nach der Regenzeit vor, nachdem der russische Regierung um Waffen und Unterstützung zur Eroberung Abyssiniens angegangen hat. Fürst Kassä hofft seine disziplinierten Truppen bei dieser Gelegenheit vorteilhaft verwenden und das ganze Land gewinnen zu können. Inzwischen hat er in seinem Gebiete der Kultur schon erheblichen Fortschritt geleistet. Er hat den Sklavenhandel, so wie alle Zölle auf Ein- und Ausfuhr abgeschafft und seinen Häuptlingen Befehl gegeben, fremde Kaufleute nach Kräften zu unterstützen. Einer fremden Gesellschaft zum Anbau von Baumwolle, Kaffee, Indigo und Zucker will er angeblich große Strecken unfruchtbarer Landes anweisen und ganz Abyssinien — falls er es eroberte — dem ausländischen Handel eröffnen. In Adua hat er bereits einen Markt für fremde Waaren eröffnet — etwa 126 (engl.) Meilen oder 6 Jagereisen von irgend einem Punkte der Annesley-Bucht. Kaufleute, welche gesonnen sind, nach Abyssinien Geschäfte zu machen, will Oberst Kirkham mit Rath an die Hand gehen, wenn sie unter der Adresse: „Colonel Kirkham, Commanding Disciplined Forces, Adua Abessinien“ darum ersuchen.

**Stettin, 22. Juli.** Se. Maj. der König haben dem Altkanzler und Reichsdeputirten v. Hagemeyer zu Stralsund den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

In Betreff des Verfahrens bei unfreiwilliger Pensionierung eines vor Eintritt der gesetzlichen Pensionberechtigung dienstunfähig gewordenen Beamten ist bestimmt worden, daß nach dem die nicht-

richterlichen Beamten angehenden Disziplinarergesse die hier in Rede stehende Pensionierung nur unter Beobachtung der vorgeschriebenen Formen stattfinden kann, wenn nicht den Beamten eine Pension zu dem Betrage bewilligt wird, welcher ihm bei Erreichung jenes Zeitpunktes zugehören würde. Abdam kann die Pensionierung in den Ruhestand in den einfacheren Verfahrensformen des Gesetzes stattfinden. Diese letztere Ausnahmebestimmung setzt voraus, daß dem zu pensionirenden Beamten der volle und unverfälschte Betrag des eventuell bei Eintritt der gesetzlichen Pensionberechtigung ihm zu gewährenden, vorschristsmäßigen Ruhegehalts bewilligt werde.

In einem Spezialfalle hat es der Unterrichtsminister für unzulässig erklärt, daß eine Schule, worin Knaben bis zum vierzehnten Lebensjahre den Unterricht erhalten, von einer Lehrerin geleitet werde, vielmehr muß die Berufung eines Lehrers erfolgen, und wenn die Schulgemeinde die Mehrkosten nicht aufzubringen vermag, die Bezirksregierung den erforderlichen Staatszuschuß aus den ihr überwiesenen Mitteln bereit stellen.

Ueber die Haftpflicht der Eisenbahnen hat das Obertribunal einen interessanten Rechtspruch gethan. Die rheinische Eisenbahngesellschaft hatte den Transport und die Ablieferung verschiedener Waaren übernommen, die jedoch noch vor der Ablieferung auf dem Güterbahnhof verbrannten. Der Versender der Waaren verlangte den Ersatz des Wertes der Waaren, der jedoch von der Direktion mit Rücksicht darauf abgelehnt wurde, daß derselbe bereits durch eine Transportversicherungsgesellschaft für die verbrannten Güter anderweitig entschädigt sei. Das Obertribunal hat indeß den Einwand der Direktion verworfen und den für die Eisenbahngesellschaft wie für die Versender von Waaren höchst wichtigen Grundfatz aufgestellt, daß die Verpflichtung des Transportunternehmers zum Werthersatz der von ihm zum Transport übernommenen, aber durch Brand untergegangenen Waaren nicht durch die gleichzeitig bestehende vertragmäßige Verpflichtung einer Transportversicherungsgesellschaft, dem Versender oder Destinatär für den aus dem Brandunglück entstandenen Schaden aufzulommen, erlischt, daß vielmehr die Verbindlichkeit des Transportunternehmers aus dem Frachtvertrage fortbesteht, wenn auch die Versicherungsgesellschaft ihre Verbindlichkeit aus dem Versicherungsvertrage bereits erfüllt hat.

Einen ausführlichen Bericht über das am 18. d. Mts. in Schlawa stattgehabte „Gefangensest des Sängerbundes des Regierungsbezirks Cöslin“ theilen wir unseren geehrten Lesern im Feuilleton unseres Blattes mit und bemerken hier nur, daß als Ort für das nächste Gefangensest Stolp in Aussicht genommen ist.

Arbeiterstreiken zum Zweck der Erreichung höherer Lohnsätze bei verminderter Arbeitszeit sind in Folge der in Arbeitskreisen herrschenden Agitationen jetzt an der Tagesordnung. Auch hier ist ein solcher seit einigen Tagen eingetreten, indem die bei der pommer'schen Provinzial-Zuckerfabrik beschäftigten Fabrik-Arbeiter eine Lohnherabsetzung um 2 bis 4 Thlr. monatlich und Verkürzung der Arbeitszeit um 2 Stunden täglich verlangten. Die Direktion der Siederei, welche keineswegs geneigt war, auf diese Forderungen einzugehen, hat sofort durch öffentliche Bekanntmachung rüthige und kräftige Arbeiter aufgefordert, sich wegen Beschäftigung bei ihr zu melden und sind ihr denn auch neue Arbeitskräfte in mehr als ausreichender Zahl zugeströmt.

Gestern Abend um 6 Uhr hielten die festernden Arbeiter, deren Zahl nach genauer Feststellung 105 beträgt, im Lokale der Stadt Bromberg auf der Laßade eine Versammlung ab, die von etwa 80 Personen besucht war. In derselben wurde beschlossen 1) an der Straße festzuhalten, 2) die fälligen Lohnreste von der Siederei erst am 1. August zu verlangen und 3) eine erneuerte Vorstellung wegen der beantragten Lohnherabsetzung und Verkürzung der Arbeitszeit dem Comité der Siederei zu unterbreiten. Ebenso wurde schließlich eine gemeinshaftliche Partei nach dem Gladbacher am Freitag früh verabredet, und zwar unter Anführung des Grundes, daß man dort (von der Behörde) unbeaufsichtigt sei.

Auf Grund der neuen Gewerbe-Ordnung sind den Besitzern der Balhalla, Alagar und Bundeshalle in Berlin bereits Theater-Konzessionen verliehen worden. Darauf fußend, geht ein Spelulant mit dem Plane um, hier ein Vaudeville-Theater zu etabliren. Da es jedoch gegenwärtig an einer passenden Räumlichkeit dazu fehlt, dürfte für diesen Winter wenigstens, von einem solchen Unternehmen Abstand genommen werden müssen. Daß ein solches zweites Theater, bei niedrigen Preisen, Anziehungskraft ausüben würde, ist kaum zu bezweifeln.

Zur Bequemlichkeit der Bewohner der Garten-, Völgel- und Mühlenstraße hat die Postbehörde seit gestern am Kalkschmidt'schen Hause einen Briefkasten andringen lassen.

Wie aus dem Inzeratenthelle dieser Nummer ersichtlich, findet am nächsten Sonntag wiederum eine Extrafahrt von hier nach Berlin und zurück statt.

Vor einigen Tagen brannte in Kragwied ein dem hiesigen Kaufmann Koch gehöriges Stallgebäude ab. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein 12-jähriger Junge in dem Stalle ein Schwefelholz anzündete, der brennende Phosphor von demselben abfiel und dort aufbewahrte Hobelspäne dadurch Feuer fingen.

**Theater-Nachrichten.**

**Stettin.** (Elysium-Theater.) Die gestrige Vorstellung von „Oringolre“ bot aus dem Grunde besonderes Interesse, als der beliebte Künstler Herr Gröve

bis zum Ende spielte. Herr Gröve mischte das Witzspiel dieses sehr auf die Spitze gestellten Charakteres und sprach namentlich die Ballade außerordentlich wirkungsvoll. Herr Gröve legte zugleich mit dieser Partie eine Probe seiner außerordentlichen Vielseitigkeit ab. Das Tänzerpaar, welches gestern zugleich sein Abschiedsbenedikt hatte, wurde verblüffend durch lebhaften Devotion des Publikums ausgezeichnet. — Das alles Interesse abjorbirende Gastspiel des Fr. Lina Mayr trug jedoch viel dazu bei, daß das Haus bei der gestrigen Vorstellung weniger besucht war. Das Gastspiel dieser mit Recht Epoche machenden Künstlerin ist, im wahren Sinne des Wortes, ein Ereigniß für unsere Sommerbühne, und Fr. Mayr ein Unicum, welches man eben gesehen haben muß, um den Enthusiasmus natürlich zu finden, den sie überall erregt. Ihr Coupletvortrag ist das Originellste, was man sich denken kann, und die dabei brobachete Decenz besonders lobenswerth.

**Bermischtes.**

**Berlin.** Die von dem angeblichen Kutscher Böhm gestohlenen 50,000 Thlr. Werthpapiere sind nach Mitteilung der „Epen. Ztg.“ wieder zum Vorschein gekommen; doch bietet sich für den Bestohlenen wenig Aussicht, wieder in ihren Besitz zu gelangen. Denselben Grad von Schamhaft, mit welchem Böhm sein Entweichen aus dem Hause seines Dienstherrn zu maskiren wußte, dokumentirte er auch bei dem Verlaufe der entwendeten Papiere an einen in der Krausenstraße wohnenden Courtier. Um den Argwohn desselben zu erregen, mietete er vorher in demselben Hause eine elegante möblirte Wohnung zum Preise von 15 Thlr. monatlich, wobei er sich für einen Fabrikanten Sohn aus der Müllerstraße ausgab. In wenigen Stunden wußte er sich im ganzen Hause bekannt zu machen, und ersuchte dann erst den Courtier, ihm die Werthpapiere umzuzeigen. Dies geschah, und Böhm verlor an der ganzen Summe nicht mehr als 25 Thaler. Natürlich war er gleich darauf verschwunden. Die Art und Weise, in welcher der Diebstahl ausgeführt worden ist, verräth gleichfalls ein ganz gewiegenes Gaunertalent. Böhm bestand sich seit zwei Jahren im Dienste des Bestohlenen und hatte sich so in dessen Vertrauen eingelassen, daß Niemand etwas Arges darin vermuthete, daß er sein Zimmer stets sorgfältig vor den Hausbewohnern verschloß, hielt und sich selbst halbe Tage lang darin einsperrte. Wie sich jetzt herausgestellt hat, benutzte er diese Zeit zur Anfertigung von Nachschlüsseln. In seinem Zimmer sind nicht nur Lehm-Abdrücke von Schlüsseln und Schlüssellochern, sondern auch ein Schraubstock und vollständiges Schlosserwerkzeug vorgefunden worden. Wie groß seine Geschicklichkeit war, geht daraus hervor, daß er mit den Nachschlüsseln, die er angefertigt, den eisernen (diebstahligen?) Schlüssel, den der Bestohlene erst vor zwei Jahren gekauft, nicht nur geöffnet, sondern auch ganz regelrecht wieder zugehängt hat. Böhm ist bisher nicht ermittelt worden und das darf nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß der Umfah der Papiere bei dem oben erwähnten Courtier schon am 30. v. M. bewirkt worden, während der Diebstahl erst am Freitag entdeckt und zur Anzeige gelangt ist. Die Ursache dieser verspäteten Entdeckung erklärt sich dadurch, daß Herr von Grelsdorf sowohl, wie seine Witthschafterin zur Zeit der That verreist war. Nach allem dem, was jetzt über die Ausführung des Diebstahls, so wie über die Persönlichkeit des Diebes zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist, gewinnt es den Anschein, daß Böhm nicht ein schlechter, schlüssiger Kutscher, für den er gegolten, sondern ein gefährlicher Industrieller ist, der eine jahrelange Maschierung nicht scheut, um einen Hauptcoup auszuführen. Er verleiht einen, für einen Kutscher ungewöhnlichen Bildungsgrad und spricht fertig Russisch, Polnisch, Englisch, Französisch und Italienisch. Berücksichtigt man außerdem die schlaue Berechnung, die sein Unternehmen von Anfang bis Ende kennzeichnet, so erscheint diese Vermuthung gewiß gerechtfertigt.

(Out erfunden.) Wie ausgedrückt in ihrer Art man in europäischen Journalistenkreisen die amerikanischen Zeitungsreporter hält, dafür liefert folgende in Deutschland zirkulirende Anekdote einen Beleg: Bei der kürzlich stattgehabten Krönungsfeier des Generals Vater, welcher in dem Weissen Hause zu Washington celebrirt war, hielt der Korrespondent eines Newyorker Blattes, der keine Eintrittskarte mehr erhalten konnte, durch den Schornstein und gelangte auf diese Weise zuletzt in den großen Trauersaal, und zwar dicht hinter den officirenden Geistlichen. Während der Geistliche das Gebet für den Todten sprach, bemerkte unser Reporter eine Rolle Papier im Hute desselben. Diese ergreifen und damit fliehen, war das Werk eines Augenblicks. Nachdem der Geistliche das Gebet beendet und die Predigt beginnen wollte, sah er nach derselben in seinen Hut und — fand sie nicht. Er mußte nun, wohl oder übel, aus dem Kopfe zu sprechen suchen, that es, hielt jedoch eine sehr schlechte Predigt zum großen Entsetzen der Staatswürdeträger, welche gegenwärtig waren. Die groß aber war sein Entsaunen, als er am andern Morgen seine Predigt, wie er sie geschrieben, nicht wie er sie gehalten, von Anfang bis zum Ende gedruckt — im „Newyork Herald“ fand.

Die spasshafte Weise, auf welche sich ein nach Holland durchgebrannter Kaufmann aus Bristol, Namen W. J. Lamb, Theilhaber der Firma Morris & Co. Lamb, von vertriebenen englischen Polizisten fangen ließ, verdient Erwähnung. Herr Lamb, welcher vor einiger Zeit auf seiner Flucht von England mit Familie in Buxing anlangte, wurde sofort dort arestirt und dem

englischen Konsul in Rotterdam vorgeführt, welcher ihn jedoch wieder in Freiheit setzen ließ. Nach diesem Vorfall quartierte sich genannter Herr im Hotel Verheeren in Rotterdam ein, und waren alle Bemühungen der englischen Behörden, ihn in ihre Gewalt zu bekommen, erfolglos. In der Zwischenzeit aber trafen einige verkleidete englische Polizeibeamte in genannter Stadt ein, welche ebenfalls in dem von Herrn Lamb zur Residenz erwählten Hotel Quartier aufschlugen und sich um die Ehre der Bekanntheit des Bristol Handelsherrn bewarben. Verschiedene Ausflüge in die Nachbarschaft wurden verabredet und ausgeführt, und als die Freunde auf einem Spaziergange im Hafen des englischen Dampfers „Waterloo“ anständig wurden, ließ sich Herr Lamb auch zu einer Besichtigung desselben überreden. Allein „mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen“, denn kaum auf dem Schiffe, wurde auch sofort von dem wahrscheinlich mit im Einverständnis sich befindenden Kapitän Befehl zum Aufheben der englischen Flagge und zum Auslaufen des zur Abreise fertig dastehenden Dampfers gegeben, und blieb Herrn Lamb nichts anderes übrig, als sich ruhig in sein Schicksal zu fügen. Die holländischen Zeitungen protestiren gegen diese Gefangennahme und eine derselben, die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ spornet die niederländische Regierung an, Genugthuung von England für diese Verletzung des holländischen Gebietes zu verlangen.

(Mädchenmarkt.) Der uralte Volksgebrauch der siebenbürgischen Rumänen, Mädchenmärkte abzuhalten, ist im westlichen Hochgebirge, in Kalinspazsa, noch jetzt zu Hause. Heuer wurde der Mädchenmarkt, dem „N. Fr. Ab.“ zufolge, am 11. und 12. d. M. abgehalten. Bei dieser Gelegenheit pflegt von den umliegenden Dörfern sehr viel Volk zusammenzukommen. Die Väter führen ihre Töchter mit sich, und auf Karren geladen, auch deren gesammte Ausstattung. Auf dem Markt-plateau angelangt, rufen die mit Töchtern versehenen Väter laut und vernehmbar: „Ich habe eine heirathsbedürftige Tochter, wer hat einen Sohn auf Freiersfüßen?“ Auf das hin wird mit dem sich Meldenden hin und her geschickt und schließlich inter pocula der Handel geschlossen.

Halberstadt, 15. Juli. In den Schwurgerichtssitzungen vom 13. und 14. Juli wurde wider den Arbeiter Gottlieb Hängens aus Ermsleben wegen Brudermordes verhandelt. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme konnte die Staatsanwaltschaft die Anklage nur aufrecht erhalten und bei den Geschworenen das Schuldig beantragen, welches denn auch nach kurzer Berathung erfolgte; nach diesem Verdikte konnte aber wiederum nur eine Strafe gegen den Angeklagten verhängt werden, die Todesstrafe.

Paris. Ein ehemaliger Kammerdiener eines russischen Konsuls in Havre, ein gewisser Rumoff, sechs- und fünfzig Jahre alt, wurde vor einigen Tagen in seiner Wohnung, Rue Cornelle, erhängt gefunden. Er wohnte in einer Bodenkammer über der vierten Etage. — Ein Stück Brod und einige halb verschimmelte Kirschchen standen auf dem Tische. Es scheint, daß die Noth und die Unmöglichkeit, neue Substanzmittel zu finden, ihn zum Selbstmord gedrängt haben. — Aber die Schläge und Launen des Schicksals gehen über alle menschliche Voraussicht und das höhnische Glück pochte hier wirklich an die Thür eines Todten. — Der Briefträger brachte einen Brief an die Adresse des Rumoff und erst dadurch kam es dem Portier des Hauses in Erinnerung, daß er den Mann schon mehrere Tage nicht mehr gesehen habe. Da der Brief mit einer Anzahl von verschiedenen Poststempeln versehen war, so begleitete der Portier den Briefträger aus Neugier nach der Bodenkammer hinauf. Da fanden sie denn den Unglücklichen in der Position, die nichts mehr zu wünschen übrig läßt. — Der Brief kam aus Rußland und verkündete dem nun Erhängten, daß sein Vater, der bei einem vornehmen, mit der Ausbeutung der Goldminen konjessonirten Großen im Dienste gewesen war, gestorben sei und ihm eine Rente von zwölftausend Rubel jährlich hinterlassen habe; er möge zu dem Behuf nach Rußland kommen, um seine Erbschaft in Empfang zu nehmen.

**Börsen-Berichte.**

**Stettin, 22. Juli.** Wetter schön. Wind: NW. Temperatur + 18° R.

An der Börse.

Weizen flau und niedriger, pr. 2125 Pfund loco gelber inländ. 63—72½, bunt poln. 68—71, weißer 71—74, ungar. 57—64, feinsten 64—65, 83—85 Pf. per Juli u. Juli-August 70½, September-Oktober 70, 69½, bez. u. Dr., 69½, Oktober-November 68½, nominell, Frühjahr 69, nominell.

Roggen flau und niedriger, loco schwer feinsten, pr. 2000 Pfd loco 57—59, ungar. 52—55, per Juli 58, 57, 57½, bez., 57½, Juli-August 53½, 53 bez., 53, Dr., September-Oktober 52, 51½, bez. u. Dr., Oktober-November 50, Dr. u. Dr., Frühjahr 48½, 48 bez. u. Dr., 48½, Dr. Gerste ohne Handel.

Hafers 47—50 Pf. per Sept.-Oktober 29½, bez. Erbsen und Mais ohne Handel.

Winterweizen per 1800 Pfd. loco 85—96, Septbr.-Oktober 96½, bez.

Rübsen etwas matter, loco 11½, Dr., Juli-August 11½, Dr., Septbr.-Oktober 11½, bez., Dr. u. Dr.

Spiritus matter, loco ohne Faß 17, bez., kurze Lieferung 17, bez., per Juli-August u. August-September 16½, bez., Dr. u. Dr., August-September, ohne Faß 16½, bez., Septbr.-Oktober 16½, bez., Oktober-November 15½, bez.

Angemeldet: 450 Mispel Weizen, 500 Centner Rübsen.

Regulirungs-Preise: Weizen 70½, Roggen 61½, Rübsen 11½, Spiritus 16½.

## Oberst Emmerich, oder Hesse vor 60 Jahren. (Schluß.)

Unter Zusage einer großen Belohnung übernahm es der Wirth, ihn während der Nacht zu Pferde nach dem noch 4 1/2 Meilen entfernten Hauptquartier des Herzogs Ferdinand zu geleiten. Mitternacht war längst vorüber, als sie glücklich ihr Ziel erreichten. Sobald Emmerich sich zu erkennen gegeben, wurde er zum Herzog geführt, der noch mit dem Leuten von Papieren beschäftigt war und ihm mit den Worten entgegen trat: „Gott sei Dank, daß Sie den Feinden entwischt sind! Ich habe das Felleisen mit meinem ganzen Inhalt. Eine gewonnene Schlacht könnte mir keine größere Freude gewähren. Uebrigens wollte ich morgen früh zum Herzog v. Broglie schiden, um ihn um Schonung Ihres Lebens zu bitten.“ — „Ich versichere Ew. Durchlaucht“, entgegnete Emmerich, „es ist mir lieb, daß dies nicht möglich ist. Schwerlich hätte man bei mir von der allgemeinen Regel eine Ausnahme gemacht.“ Der Herzog erzählte nun, daß unter den Papieren auch eine Menge Liebesbriefe sich befanden, aus denen sich zeige, daß die deutschen Damen den Franzosen eben nicht gram seien; dergleichen ein Brief des französischen Königs an die Gemahlin des Marschalls v. Soult, welche zu Kassel in den Wochen liege, nebst einem mit Brillanten besetzten Wolschahn für das Kind, und morgen wolle er Beides mit einem Gratulations schreiben nach Kassel schicken! — Emmerich erhielt als Belohnung für das kühne Wagstück 15,000 Thlr. und jeder der beiden Boten 300 Thlr.

Nach dem siebenjährigen Kriege ernannte Friedrich der Große Emmerich zum Forstmeister und Kriegs- und Domänenrath. Doch legte er diese Stellen bald wieder nieder und ging nach England, um bei der Schatzkammer seine aus dem letzten Kriege herrührenden wohlgegründeten Forderungen zu betreiben, welche Bemühungen indes ziemlich erfolglos blieben. Trotz dieser bitteren Erfahrungen erwarb der Ausbruch des amerikanischen Krieges doch wieder die alte Kriegslust in ihm, und er erhielt die Erlaubniß, als Oberst-Leutnant und Kommandeur ein Korps leichter Truppen auf seinen Namen zu errichten. Und wie in der alten, so machte er auch in der neuen Welt seinen Namen geachtet und gefürchtet; ja seine ungewöhnliche Raschheit, sein oft so plötzliches und unerwartetes Erscheinen, nicht selten mitten in der feindlichen Armee, brachte die Amerikaner zu dem Glauben, er müsse sich unsichtbar machen können. Als

aber der amerikanische General Putnam im Jahre 1778 eine Proklamation erließ, welche die deutschen Truppen zur Desertion verlocken sollte, antwortete Emmerich durch eine in 6000 Exemplaren verbreitete Gegen-Proklamation mit gezierender Derbheit: „Der Deutsche sucht seinen Ruhm darin, ein ehrlicher Mann zu bleiben, der Wort hält und auf den man sich verlassen kann. . . . All die Lockspeise, die ihr legt, ist zu ekelhaft für uns, wir müßten sie durch die häßlichen Namen: Treulose, Gewissenlose, Verzagte und Meinelbige einkaufen! Nein, die ganze Welt nehmen wir nicht für solche Namen. Standhaft wollen wir uns halten bei unsern Freunden und mit Ehren einmals wieder in unser Vaterland zurückkehren; als Meinelbige und Verzagte dürften wir uns nie wieder sehen lassen.“

Das war die schlichte Sprache eines Ehrenmannes, welcher 30 Jahre später als hochbetagter Greis in seinem Vaterland das Leben für die Befreiung von der aufgedrungenen Fremdherrschaft einsetzte und auf Jeromes Befehl erschossen wurde.

Die Forderungen, welche er aus dem amerikanischen Krieg mit zurückbrachte, waren bedeutend; aber trotz der schönen Versprechungen Englands ging es ihm nicht besser, als mit den früheren. Er versank immer mehr in Dürftigkeit, gab seinen Aufenthalt in Köln auf und lebte seitdem unstät bald hier, bald dort, zuletzt in Oberhessen. Hier war es, wo er nebst dem Professor der Medizin Heint. Sternberg aus Goslar, dem Nachfolger Baldingers, in die Verschwörung verwickelt wurde, welche Ende Juni 1809 in Marburg zum Ausbruch kam. Emmerich, der kühne Parteigänger des siebenjährigen und des amerikanischen Krieges, fühlte trotz dem erst vor Kurzem gescheiterten Aufstandsversuche des Freiherren v. Dörnberg, noch einmal Lust, es den preussischen Freikorpsführern der jüngsten Zeit, einem Hirschfeld, Kalt, Kralow, Schill u. s. w. gleichzutun. Die weisfälligen Behörden, welche wohl Ursache gehabt hätten, den vormaligen englischen Offizier unter Aufsicht zu halten, glaubten jeder Besorgniß vor einem fast mittellosen, allein stehenden 75jährigen Greise überhoben zu sein. Emmerich besaß außer seinem Degen und seiner Meerschfaupfeife nichts als eine kleine englische Pension. Aber er war ein tapferer Haudegen aus der alten Schule, der häufig die Schänke besuchte und bei dem Volke, besonders bei den ehemaligen Soldaten, die mit offenem Munde seinen martialischen Erzählungen lauschten, in großem Ansehen stand, daher auch für seine Werbungsversuche geneigtes Gehör fand. Der empörende Anblick der Gefangenen-Karavannen, welche im

Mai und Juni durch Oberhessen in die Verbannung geführt wurden, unter denen sich auch die Damen des Stifts Wallenstein, die Aebtissin v. Gilsa, die Dechantin v. Stein (Schwester des berühmten Reichsfreiherrn) und die Kanonissin v. Neßsch, wie auch zwei heffische Prediger, v. Gehren und Koch, befanden, erwiderten von neuem das bittere Gefühl der Knechtschaft. Die damalige Entfernung des Königs und die Entblößung des Landes von Truppen, welche demselben am 18. Juni nach Sachsen gefolgt waren, die Nachricht von Napoleons Niederlage bei Aepern (22. Mai), welche man lange sorgfältig verheimlicht hatte, so wie von dem siegreichen Vorrücken des Herzogs von Braunschweig-Verlo und die gern geglaubten Gerüchte von dem Anmarsche des Kurfürsten, — alle diese zusammenwirkenden Momente machten neue Hoffnungen rege, so daß man übereinkam, in der Nacht vom 23. auf den 24. Juni von Marburg aus das Zeichen zum allgemeinen Aufstand für das Lahngebiet zu geben.

In Marburg befanden sich zu jener Zeit außer einer Veteranen-Kompagnie und einer etwa 50 Mann starken Präsektur-Garde (welche zunächst zur Handhabung der Polizei bestimmt war) 150 Mann Großherzoglich Hessische Soldaten, unter dem Oberbefehl des Generals v. Dalwigk. Am Mitternacht vom 23. zum 24. Juni hörte man in Marburg Schüsse. Etwa 50 Bauern drangen in die Stadt, entwarfen ohne Widerstand die Veteranen-Wache am Barfüßer-Thore, bald auch die Hauptwache, bemächtigten sich der Gewehre und veranlaßten den General v. Dalwigk, welcher die Stärke der Bauern nicht kannte, zum Abzug nach dem Elisabeth-Thor, um sich den Rückzug auf Kassel zu sichern. Die Bauern glaubten nun gesiegt zu haben und läuteten die Glocken, um die Bürger und die benachbarten Ortschaften herbeizurufen, fanden aber nicht viel Anhang. Der inzwischen besser unterrichtete General v. Dalwigk ermuthigte seine Soldaten und führte sie zum Kampfe zurück auf den Markt, wo einige Schüsse gemacht wurden. Ein Soldat blieb todt, einige Bauern wurden verwundet, mehrere gefangen. Nach zwei Stunden war die Ruhe hergestellt. Am 12. Juli führte die eingesezte außerordentliche Untersuchungs-Kommission auf 5 Wagen ihre zahlreichen Opfer nach Kassel, woselbst am 19. auch König Jerome eintraf. Man hielt es für nöthig, den fortwährenden Aufstandsversuchen der Hesse durch ein abschreckendes Strafexemplar ein Ende zu machen. So führte man denn am frühen Morgen des 18. Juli den alten Oberst, welcher dem Kriegsgesetz auf die Aufforderung, seine Mitschuldigen zu

nennen, latönisch geantwortet hatte: „Ich heiße Emmerich!“ auf den Forst zur Hinrichtung. Er fiel als Held. Den Professor Sternberg traf am folgenden Tage das Todeslos. Schlecht getroffen sank er nieder mit lautem Wehgeschrei um Weib und Kind. Zwei andere Unglücksgesährten, Winter aus Strophhausen und Dan. Muth aus Dörschhausen, beide Heffische Soldaten, mußten an diesem unglückseligen Tage gleichfalls ihr Leben lassen.\*

Ganz ohne Wirkung auf die Operationen der gegen Oesterreich verbündeten französisch-deutschen Armee war übrigens der Marburger Aufstandsversuch nicht geblieben. Der König fühlte sich durch die Nachricht sehr beunruhigt, was sich alsbald in der Unsicherheit der Bewegungen seiner Armee zeigte. Die zum Zweck eines Angriffs gegen den Oesterreichischen General Klenmeyer befohlene Vereinigung derselben mit der französischen Reserve-Armee unter Junot unterblieb und Mitte Juli verschwand Jerome zur Verwunderung von Freund und Feind mit seinen Garden aus Sachsen, um in Elmärschen nach Kassel zurückzukehren.

Eine kümmerliche Eiche bezeichnet die Gräber Emmerichs und seiner Schicksalsgenossen. „Barum, so fragt ein Militär-Schriftsteller, hat kein Fürst ihnen einen Denkstein gesetzt, was doch in Hannover und Braunschweig geschah?“ — Wohl muß man sich wundern, daß kein Ratten-Fürst der sprichwörtlichen Tapferkeit und Treue seines Volkes ein Denkmal hat setzen mögen, obgleich die von einem Comité für das zu errichtende „Hesse-Denkmal“ auf dem Forst gesammelten Beiträge schon seit dem 18. Oktober 1863 bereit liegen und obwohl unser trefflicher Bildhauer Kaupert einen sinnigen Entwurf zu dem Denkmal eingereicht hat. So scheint es denn, daß — wie das einzige Monument, wodurch die Hessische Tapferkeit bis jetzt geehrt worden ist (das Monument vor dem Friedberger Thore bei Frankfurt a. M.), von einem Preussischen Monarchen gestiftet worden ist — ebenso auch die Ausführung des Märtyrer-Denkmal auf dem Forst unserem Könige Wilhelm vorbehalten bleiben sollte. Möge die Ausführung nicht länger auf sich warten lassen! —

\*) Nachträglich wurde noch Wachmeister Gohemann, Sohn eines Magdeburger Kaufmanns, als in die Dörnberg'sche Insurrektion verwickelt, am 11. August 1809 auf dem Forst erschossen. „Gott segne das Vaterland!“ — war sein letzter Ausruf, während seine nur wenige Schritte entfernte Braut ohnmächtig in die Arme ihres Bruders sank.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräul. Mary Brock mit dem Kaufmann Herrn Sam. Jessel (Stettin).  
**Geboren:** Eine Tochter: Herrn Heinrich Kettner jun. (Stettin).  
**Gestorben:** Frau Elise Grobmann geb. Stielow (Grünhof - Stettin).

## Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn.



## Extrafahrt von Stettin nach Berlin und zurück am Sonntag, den 25. Juli cr.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens.	Ankunft in Berlin 9 Uhr 30 Min. Vormittags.
Rückfahrt von Berlin. 12 Uhr Nachts.	Ankunft in Stettin am 26. Juli 3 Uhr 54 Min. Morgens.

Billets zum Preise von 2 R. und 1 R. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Billet-Verkaufs-Stelle vom 22. bis 24. Juli cr. einschließlich während der gewöhnlichen Billet-Verkaufs-Stunden, sowie während der letzten 1/2 Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.  
Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.  
Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.  
Stettin, den 20. Juli 1869.

**Direktorium**  
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.  
Fretzdorff. Stein. Kutscher.



## Extrafahrt von Stettin nach Wollin, Cammin, Berg Diebenow und zurück am Sonntag, den 25. Juli durch das Personen- Dampfschiff

„Misdroy“, Capt. Ruth.  
Abfahrt von Stettin 5 1/2 Uhr Morgens.  
Rückfahrt von Diebenow 5 1/2 Uhr Abends.  
Cammin 5 1/2  
Wollin 7  
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.  
Preis für hin und zurück nach Wollin 1 R., nach Cammin und Berg-Diebenow 1 1/2 R. à Person. Kinder die Hälfte.  
**J. F. Bräunlich.**



## Extrafahrt nach Swinemünde und zurück am Sonntag, den 25. Juli cr., vermittelt des Personen-Dampfschiffes „das Haff“, Cpt. Hart.

Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens.  
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.  
Preis für hin und zurück 1 R. Kinder die Hälfte.  
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.  
**J. F. Bräunlich.**



## Extrafahrt nach Swinemünde und zurück am Sonntag, den 25. Juli cr., zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug, vermittelt des Personen-Dampfschiffes „Princess Royal Victoria“, Capt. Diebichsen, „Verein“, Capt. Gehm.

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens  
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.  
Preis für hin und zurück 1 R., Kinder die Hälfte;  
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.  
**J. F. Bräunlich.** Die Direktion des Stettiner  
Dampfschiff-Vereins.



## Extrafahrt nach Misdroy (Laagiger Ablage) und zurück am Sonntag, den 25. Juli cr. vermittelt des Personen-Dampfschiffes „Wolliner Grell“, Capt. Rabmann.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens,  
Rückfahrt „Misdroy“ (Laagiger Ablage) 7 Uhr Abends.  
Preis für hin und zurück 1 R., Kinder die Hälfte;  
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.  
**J. F. Bräunlich.**  
**Regelmäßige Dampfschiffahrt.**  
Stettin-Copenhagen.  
A. I. Dampfer „Sloop“, Capt. Ziemke.  
Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend Mittags.  
von Copenhagen jeden Mittwoch Mittags.  
Passagegeld: Kasse 4 R. Deck 2 R.  
Rud. Christ. Erikel in Stettin.

## In Deutschland erscheinen

ca. 2500

## Zeitungen und Fachzeitschriften,

welche Annoncen gegen Gebühren aufnehmen.

Soeben verließ die Presse mein nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen bearbeiteter

## Zeitungs-Catalog

nebst Insertions-Tarif,  
5. Auflage.

mit möglichst genauer Angabe der Auflagen, Erscheinungsweise etc.

Zeit bestehen meines Instituts ist es mein fortgesetztes Streben, durch möglichst korrekte Zusammenstellung des Materials die geehrten Interessenten über die jeweiligen Verhältnisse der Presse stets au fait zu halten.

Der Catalog welcher außer sämtlichen deutschen Zeitungen auch die wichtigsten ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften und Kalender enthält, wird franco gegen franko nach allen Gegenden hin gratis versandt.

## Rudolf Mosse,

offizieller Zeitungs-Agent (spec. f. Annoncen),  
St. Gallen. Berlin. München.

Vertreten durch Dannenberg & Dühr in Stettin.

## Schiffsgelegenheit

für Auswanderer von Bremen nach  
Nordamerika.



Der Unterzeichnete von hoher königl. Preussischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passagieren concessionirt, expedit regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen nach Nordamerika.

Die Abfahrten finden wie folgt statt:

per Dampfschiff nach New-York wöchentlich jeden Sonnabend,  
„Baltimore“ am 1. eines jeden Monats,  
„New-Orleans“ monatlich ein Mal.

Die Bremer Packet-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedit, und zwar nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston.

Die Passage-Preise sind billig gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeltlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlusses direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.

Bremen, 1868.

**Ed. Jehon,**  
Schiffsrheder und Konsul.  
Langenstraße 54.

Das „Neue Louisen-Städtische Handels-Lehr-Institut und Pensionat“, Commandantenstr. 29, in Berlin, das Eleganteste und Comfortabelste der Residenz, gewährt Damen, Herren und Eleven unter höchst billigen Bedingungen gründlichen Unterricht im Buchführen, kfm. Rechnen, Correspondenz, Waarenkunde, (Chemie), Englischen, Französischen etc., bietet liebevolle Aufnahme, und sorgt nach beendigtem Unterricht für geeignete Placierung. Eintritt jeder Zeit.

## Nur für Herren!

Werke in 7 Bänden, höchst pikante Unterhaltungs-Lektüre mit Silbernen versiegelt versehen gegen Franco-Einsend. von 2 R. Carl Gieser in Leipzig.

Feine  
**Pächter-Butter**  
täglich frisch a Pfd. 8, 9 und 10 Sgr., bei Abnahme  
kleiner Fässer von 30-50 Pfd. 1 Sgr. pr. Pfd. billiger  
empfehlen  
**Carl Stocken.**

**Wein-, Bier- u. Champagnerfl.**  
**ft. W. Rosenstein, Frauenstr. 51.**  
Bei größeren Partien lasse dieselben abholen.  
Damen können frisiert werden, Rosengarten 52, 3 Tr.  
bei **Wilke.**

**Gredsted,**  
**Commissions-, Speditions-, Agentur-**  
**und Incasso-Geschäft.**  
**Aarhus.**

**Emser Pastillen,**  
bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem  
Reiz zum Husten, desgleichen

**Malzextraktpastillen,**  
empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reiz-  
zuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes  
und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück entb., 7½ Sgr.

**Magnesia- u. Soda-Pastillen**  
als bestes Mittel gegen Magensäure,  
**Eisenscherat-Pastillen**  
gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enthaltend,  
6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillen-  
fabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern  
in Stettin und in der Provinz.

**Dr. Otto Schür,**  
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

**Erstannend billig**

wie bei Niemanden kauft man jetzt Reisschlägerstrasse  
Nr. 5 bei **Krombach**, wovon sich ein gepriesenes Pu-  
blikum gefälligst überzeugen möchte und erlaube mir auch  
von einigen Artikeln Preise zu notiren:

Bezüge, ½ breit, in allen Farben, von 3 Sgr. bis zu den  
besten in Reinen,  
Schlingengürtels von 4½ Sgr. die Elle,  
Jute von 3 Sgr.,  
½ breite Bize von 2½ Sgr.,  
prima beste Qualität 3 Sgr. 3 Pf.,  
½ breite weisse Wäsche von 2½ Sgr.,  
blau gedruckte Wäsche von 3 Sgr.,  
ungelüfte und gefärbte Reinen von 3 Sgr.,  
Victoria-Röcke, neue Muster, von 27½ Sgr.,  
Sachemirischbeden von 1 Rtl.,  
sowie alle Artikel verhältnissmäßig billig.

**Ephraim Krombach,**  
Reisschlägerstrasse 5.

**Cophas** in guter Wolle von 10 Sgr. an, stehen  
zum Verkauf Breitestrasse 65. 1 Tr.

**Als außerordentlich billig**  
empfehle ich:

**2000 Stück**  
Seidene Damenstrie: a St. 1 und 1½ Sgr.  
1500 Paar Stulpen mit Krage,

a Garnitur 2½ Sgr.  
2000 Paar Zwirnhandschuhe, a Paar 2½, u. 4 Sgr.  
Chiffon- und Wollblousen, a St. 20 Sgr.

Leop.- und Mohair-Jacken von 25 Sgr. an.  
**Schwarze wie auch weisse gestrickte Caca-**  
**mir-Lächer, a Stück von 2 Sgr. an, überall**  
**das Doppelte.**

Crinolinen mit 4 bis 16 Reifen,  
a St. von 7½ Sgr. an

200 St. wollene Gesundheitsbecken in grau und  
weiß, die in der Wäsche nicht einlaufen a St.  
nur 1 Sgr., Ladenpreis 1 Sgr. 20 Pf.

400 St. Atlasbesätze in allen Farben,  
a St. 18 Ell., 7½ Sgr.

**Louis Wiener, Schuhstr. 26.**

**Gegen Warzen!**

Seit Jahren waren meine Hände durch Warzen elen-  
dhaft verunstaltet, ich suchte den Elend mit, den andere  
Personen bei ist unerlässlicher Berührung meiner Hände  
empfinden. Niemand berührte oder oft mit Appetit Brod  
oder andere Dinge, die auch ich in die Hand nehmen  
musste, theilweise vor Elend, wie aus Furcht, angestrichelt zu  
werden, und gute Stellen haben ich der Verunstaltung  
meiner Hände wegen aufgeben müssen. Kennbare und  
unmögliche Dinge habe ich dagegen gebraucht, — Alles  
ohne Erfolg, ebenso wenig hat mir ärztliche Hilfe genützt.  
Endlich gab mir ein alter Schächer ein Mittel. Nach  
zweitägigem Gebrauch waren die Warzen zu einer schwarz-  
punktigen unformlichen Masse zusammengedrückt und  
nach kaum 8 Tagen war alles beendet. Seitdem haben  
hundert von Personen von fern und nach dies Mittel  
genau mit demselben glücklichen Erfolg angewendet. Ich  
kann nicht genug auf dies zuverlässige Mittel aufmerksam  
machen und verleihe ich dasselbe überall hin gegen Franco-  
Einsendung von einem Thaler.

**M. Lehmann**  
in Euerodorf bei Beelitz.

**Pfänder**

Befehlen und Einlösen im Leib-Unt. Geld auf  
Pfandscheine, Betten, Möbel und alle Werth-  
sachen auch auf Kautschuk, besorgt die dazu konzeffionirte  
Frau **Schultz**, H. Domste 12, 1 Tr.

Kinderlose Ehefrauen erfahren ein folgenreiches Ge-  
heimniß. Franko-Adressen postea restante Calle 2, 5.

**Das große Loos III. Klasse gewinnen zu können,**  
bietet sich Gelegenheit dar bei der schon am 29. und 30. Juli stattfindenden Ziehung der von hoher Re-  
gierung genehmigten Lotterie, in welcher jedes gezogene Loos einen Gewinn erhalten muß.  
Um die Theilnahme Jedermann zu ermöglichen, erläßt hierzu unterzeichnetes Handlungshaus Loos:  
1 ganzes Loos für Thlr. 6.  
1 halbes " " " 3.  
1 viertel " " " 1. 15 Sgr.

gegen Einsendung des Betrages.  
Es versteht sich von selbst, daß Jedermann das betreffende Originalloos in Händen bekommt und  
man sich der gewissenhaftesten Bedienung versichert halten darf.

**Joh. Geyer, Handlungshaus**  
in Frankfurt a. M.

**Wichtig für Bücherfreunde!**

**Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei,**  
**zu herabgesetzten Spottpreisen.**

**Capt. Chamier's** sämtliche Seeromane. 15 Bde. 2½ Sgr. — **Capt. Wilson's** sämtliche See-  
romane. 6 Bde. 1 Sgr. — **Quindien**, historisch-biographische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes  
Prachtwerk mit 24 Prachtabbildungen statt 4 Sgr. nur 1 Sgr. — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche. 750 Seiten  
Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. — **Casa Novas Memoiren**, vollständige, illustrierte  
deutsche Ausgabe. 17 Bde. gr. Oktav 7 Sgr. 1) **Cooper und Capt. Marryat** ausgewählte Romane, 21 Bde.  
2) **Heinrich Laube's** Novellen. 10 Bände groß Oktav. Beide Werke zusammen 56 Sgr. — **Dichterwald** für  
deutsche Frauen, elegant gebunden 15 Sgr. — **Mythologie illustriert**, aller Völker, 10 Bände mit mehreren  
100 Abbild. 35 Sgr. — **Rhein-Album**, Beschreibung, Geschichte und alte Sagen des Rhein mit 30 prachtvollen  
Stichblättern. 1 Sgr. — **Neuer Venuspiegel** (verlegt) 1 Sgr. — **Dr. Morel**, das Geheimniß der Zeugung. 1 Sgr.  
3) **Spanien und Portugal**, historisch, romantisch-malerische Beschreibung der Iberischen Halbinsel mit 12 Pracht-  
stichblättern. 1 Sgr. — **Die Verklärung** von Berlin, 2 Sgr. — **Hamburger Brodhären** von 10 Sgr. bis 4 Sgr.  
je nach Ordre. — **Eugen Zue's** Romane, hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 125 Bde., nur 4 Sgr. — **Deutsch-**  
**lands berühmte Männer in Wort und Bild**, vollständige Beschreibung mit über 300 sauberen Abbildun-  
gen, großes nationales Prachtwerk, groß Oktav, sehr elegant nur 1 Sgr. — **Bibliothek der besten englischen Romane**,  
(deutsch) 12 Bde. Oktav, Popr. 6 Sgr. nur 1 Sgr. — **Cfens** naturgeschichtlicher Bilder-Atlas zu allen Naturgeschichten  
mit 300 sauber kolorirten Kupfern, Quarto nur 1 Sgr. 1) **Moskowitz und Escheressen**, 2 Bände mit Kupfern.  
2) **Spanien und Portugal**, historisch, romantisch-malerische Beschreibung der Iberischen Halbinsel mit 12 Pracht-  
stichblättern. 1 Sgr. — **Die Dresdener Gemälde-Galerie** mit 24 Photographien der besten Bilder derselben, elegant gebunden  
mit Goldschnitt 3 Sgr. — **Bibliothek deutscher Classiker**, 60 Bändchen, mit Porträts in Stahlstich, 1 Sgr.  
**Chil.-a.** Land, Volk und Reizen, Prachtkupferwerk, Quarto, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Sgr. nur 50 Sgr.  
Sagen, Geschichte Friedrichs des Großen, mit 23 prachtvollen Stahlstichen. 1 Sgr. — **Hamburger Novellen**,  
phant., interessant, 3 Bände, gr. Oktav, 20 Sgr. — **Cornelia**, Novellen-Almanach für 1866 und 1867. Heraus-  
gegeben von den beliebtesten Schriftstellern. 2 Bde. elegant mit Goldschnitt, statt 4 Sgr. nur 1 Sgr. — **Frauen Schön-**  
**heiten**. Beontes do femmes, 24 brillante Photographen von Frauengruppen in reizendsten Positionen in ele-  
gantem Album mit Goldschnitt 3 Sgr. — **Schönheits-Album**, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster  
Stellung, sehr elegant, 2 Sgr. — **Die Schweiz**, malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen, 25 Sgr.  
1) **Schiller's** sämtliche Werke, vollständige Originalausgabe in 12 Bänden. 2) **Goethe's** Werke, 6 Bände.  
3) **Menzel**, Classischer Hauschat aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, sauber gebunden. Alle  
3 Werke zusammen 3 Sgr. — **Ischok's** humoristische Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. — **Biblio bel historischer**  
**Romane** der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Sgr., nur 45 Sgr. — **Der**  
**Feierabend**, Scherz u. Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 3 Bde. mit 20 prachtvollen Stahlstichen, 18 Sgr.  
**Sophie Schwarz**, Romane aus dem Schwedischen. 118 Bde., 3 Sgr. 28 Pf. 1) **Shakespeare's** sämt-  
**liche Werke**, illust. neuere Ausgabe in 12 Bdn. mit Stahlst., i reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller's**  
**Album**, neues elegantes, 2 Bde., gr. Oktav. Beide Werke zusammen 3 Sgr. — **Alexander Dumas** Romane,  
hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 125 Bde., 4 Sgr. — **Dr. Heinrich**, vollständiger Selbsthelfer für alle Geschlechtskrankh.  
(verlegt) 1 Sgr. 1) **Leffing's** Werke, elegante schöne Oktavausg. 2) **Körner's** sämtliche Werke, Prachtband.  
3) **Goethe's** Gedichtungen aus Ausland. 2 Bände, gr. Oktav. Alle 3 Werke zusammen 2 Sgr. — **Victor Hugo's**  
deutscher Original-Romane. 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 Sgr. nur 35 Sgr.

**Musikalien.**

**Franz Schubert** Müllerlieder, (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig u. s. w. (22) Alle 84  
Lieder zus. nur 1 Thlr. — **Opern-Album**, brillant ausgestattet, 6 Opern enthaltend, nur 1½ Sgr. — 30 der  
neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2½ Sgr., zusammen nur 1 Sgr. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart:  
**Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Eugenien, Troubadour, Traviata, Rigoletto, Freischütz, Alabart,**  
**Faust, Martha.** Alle 12 zusammen nur 3 Sgr. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen**, für Piano von  
**Acher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards** u. s. w. Ladenpreis 4 Sgr. nur 1 Sgr. — **Jugend-Album**,  
30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt prachtvoll ausgestattet, 1 Sgr. — **Festgabe auf 1870.**  
Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Sgr. — **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag  
1 Thlr. 50 leichte Tänze für Violon auf 1 Thlr. — **Mozart's** sämtl. Sonaten für Piano 1 Thlr. — **Beetho-**  
**vens** sämtliche Sonaten für Piano 1½ Thlr. — **Webers** sämtliche Sonaten für Piano 15 Sgr. — **Volkslieder-**  
**Album.** 100 der beliebtesten Volkslieder enthaltend. 190 Seiten stark 20 Sgr. — **Chopin's** 6 berühmte Walzer 1 Sgr.,  
dessen 8 berühmte Polonaisen 1½ Sgr. 64 der beliebtesten Ouvertüren von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Spohr,  
Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 zus. nur 3 Sgr. — **Des Pianisten Hauschat**, 20 brillante Original-  
Compositionen der beliebtesten Componisten: Godfrey, Kaffa, Richards, Gamston, Acher u. s. w. Ladenpreis 7 Sgr.  
nur 2 Sgr.

**Gratis erhält Jeder** außer den bekannten werthb. Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei  
Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach und Nahlbach

Classiker und illustrierte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

**Sigmund Simon in Hamburg.**

Große Bleichen Nr. 31. Bücher-Exporteur.

**Trockene Wacholderbeeren**

offeriren a 2½ Thlr. p. 100 Pfd. ab unserem dortigen Lager per Kasse.

**Vogel & Teller, Breslau.**

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Mauritius, Dr., Professor am Gymnasium zu Coburg. Dezimales**

**Rechnen und metrisches Messen.** Eine einheitliche Darstellung zur  
gründlichen Einführung in die neuen Maße und Gewichte für alle Lehrer des  
Rechnens und Rechnen. 126 S. 8° geh. 10 Sgr.

Im Gegensatz zu den vielen auf das metrische Maß und Gewicht bezüglichen Schriften, die nichts weiter  
bieten als Reduktionstabellen und die Dezimalrechnung wie sie schon stets in unsern Schulen gelehrt wurde, ist hier  
eine ganz neue Art des Rechnenunterrichts dargelegt, wodurch unsere ganze komplizierte Bruchrechnung  
für die Elementarschule in den Hintergrund gedrängt wird. Alles ist einfach und für Jeden verständlich,  
die Vortheile der Methode ganz grossartig.

**Paderborn. Ferdinand Schöningh.**

**C. Arnold, Möbelfabrikant,**  
Königlicher Hoflieferant.

**I. Lager: in Berlin, Taubenstrasse 11.**

**II. Lager: in Düsseldorf, Friedrichsstrasse 8.**

Grösste Auswahl von Eichen- und Nuss-  
baum- und Mahagoni-Möbel. Hôtels, grössere Wohnungen etc. wer-  
den nach Uebereinkommen in kürzester Frist vollständig meubliert  
und für solide Arbeit Garantie geleistet.

**Anspringend für**  
**Land- u. Ackerwirth!!**  
**Englischer**  
**Futter-Rüben-Samen.**

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen  
eig bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im  
Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne  
Berechnung, denn sie verlangen weder das Gießen noch  
das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen,  
die Rübe aber wie ein Kohlkopf über die Erde steht. Das  
Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale firschröthlich,  
mit großen, fast reinen Blättern.

Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen,  
wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat  
u. B. nach Grünfutter, Fühlm, Kartoffeln, Kapps, Pein  
und Roggen. Geliebt die letzte Ausaat in Roggen-  
stoppel und bis Mitte August, so kann man mit Be-  
stimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere  
hundert Wispeln anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau  
zehnmal besser ist, als der Kunkel- und Wasserrüben-An-  
bau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen  
feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals  
der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe  
die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen  
Sorte kostet 2 Sgr. und werden damit zwei Morgen be-  
saet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel.  
Mittelsorte 1 Sgr. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft.  
Es offerirt diesen Samen

**Ferdinand Bleck in Schwedt a. D.**

Frankfurter Aufträge werden mit umge-  
hender Post expedirt, und wo der Betrag nicht  
beigelegt, wird solcher per Postvorschuß en-  
nommen.

**SOMMER-THEATER**  
**auf Elysium.**

Freitag, den 23. Juli 1869.

**Extra-Vorstellung**

mit aufgehobenem Abonnement.

Bier es Gastspiel des Fräul. **Lina Mayr** vom  
Friedrich-Wilhelms-Theater in Berlin.

**Alabart.**

Komische Operette in 4 Akten.

**Abgang und Ankunft**  
der

**Eisenbahnen und Posten**  
in Stettin.

**Bahnzüge.**

Abgang.

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M.  
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).  
IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M.  
Morg. (Anschluß nach Kreuz, Biele, Breslau, Kö-  
nigsberg, Frankfurt a. D.) III. 11 u. 35 M.  
Morg. IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 8 u. 16 M.  
Abends (Anschluß an die Bzge bei II.) VI. 11 u.  
3 M. Nachts.

In Altam Bahnhofs schließen sich folgende Personen-  
Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rangab,  
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz,  
Bab, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach Gollnow und Golberg, Sto p (per Stargard):  
I. 6 u. 5 M. Morg. II. 11 u. 35 M. Morg.  
(Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 u.  
55 M. Morg. II. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß  
nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsund:  
I. 8 u. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg.  
II. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagen und Ham-  
burg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Ab-  
Ankunft.

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M.  
Morg. (Courierzug). III. 4 u. 52 M. Nachm.  
IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M.  
Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg,  
Frankfurt). III. 11 u. 34 M. Morg. IV. 3 u.  
45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm.  
(Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frank-  
furt a. D.) VI. 10 u. 40 M. Abends. Anschl.  
von Kreuz (Breslau).

von Gollnow und Golberg: I. 11 u. 34 M. Morg.  
II. 3 u. 45 M. Nachmittags (Gollnow). III. 10 u.  
40 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u.  
30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm. (Gollnow).  
III. 10 u. 25 M. Abends.

von Stralsund und Pasewalk: I. 9 u. 30 M.  
Morg. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 u.  
8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 u.  
22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).

**Posten.**

Abgang.

Karlsruhe nach Pommernsdorf 4 u. 5 Min. früh.

Karlsruhe nach Gränhof 4 u. 15 M. fr. u. 10 u. 55 M. Bm.

Karlsruhe nach Grabow und Bälchow 4 Uhr früh.

Posten nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt.

5 u. 50 M. Nachm.

Posten nach Grabow u. Bälchow 12 u. Mitt., 7 u. 16

Posten nach Pommernsdorf 11 u. 25 M. Bm. u. 5 u.

55 M. Nachm.

Posten nach Gränhof 12½ u. Mitt., 6¼ u. 16.

Personenpost nach Pölzig 6 u. Nachm.

Ankunft.